



Wissenschafts- spionage

Risiko für Spitzenforschung

Informations- und Beratungs-
angebot des Bayerischen Landes-
amts für Verfassungsschutz

Stand: August 2011

Prävention durch Information

Das Bayerische Landesamt für
Verfassungsschutz bietet Ihnen an:

- **Sensibilisierung von Forschenden und Lehrenden Ihrer Hochschule**
- **Individuell abgestimmte Vorträge oder Besprechungen in Ihrem Hause**
- **Aufklärung über spezielle Risiken und Schutzmaßnahmen bei Auslandsreisen**
- **Beratung bei Konzeption und Optimierung Ihrer Maßnahmen zum Know-how-Schutz**
- **Aufbau einer langfristig angelegten Sicherheitspartnerschaft**
- **Hilfestellung bei Verdachtsmomenten oder Sicherheitsvorfällen**
- **Absolut vertrauliche Behandlung aller Informationen**

**Alle Informations- und Beratungsangebote
sind kostenfrei**

Kontakt

**Ihr Kontakt für Mitteilungen und
Fragen zu Wissenschaftsspionage
und Wissenschaftsschutz:**

Tel.: 089 / 31201 - 500

wirtschaftsschutz@lfv.bayern.de

www.wirtschaftsschutz.bayern.de

**Ihr Ansprechpartner in Ihrem
Hause:**

Herausgeber:

Bayerisches Landesamt für Verfassungsschutz
Knorrstr. 139, 80937 München



Spitzenforschung in Gefahr

Die Wissenschaftslandschaft und damit auch die bayerischen Hochschulen sind im Rahmen wünschenswerter Initiativen zur Internationalisierung immer globaler geworden: Lehrende, Studierende und Mitarbeiter/innen aus der ganzen Welt kommen miteinander in Kontakt und tauschen wissenschaftliche Erkenntnisse aus – gerade im Bereich der Spitzenforschung.

Diese positive Entwicklung hat aber auch eine Schattenseite: Viele Staaten beauftragen ihre Nachrichtendienste damit, wissenschaftliches Know-How durch Spionage auszuforschen, um dieses Wirtschaft und Wissenschaft des eigenen Landes zur Verfügung zu stellen. Dabei stehen in erster Linie innovative Technologien im Fokus, aber auch sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Themen sind von Interesse. Ausgeforscht werden dabei nicht nur neue technische, sondern auch strategische Informationen. Grundsätzlich gilt: je besser desto begehrt.

Auch an Ihrer Hochschule gibt es sensibles Know-how, für das sich Wissenschaftsspiöne interessieren. Schätzen Sie daher die Bedrohung durch Spionage als ernstzunehmend ein und helfen Sie durch Ihren Beitrag mit, die Risiken zu minimieren.

Verhaltenstipps

1. Bedenken Sie:

Alle Bereiche der Spitzenforschung (Drittmittel- und Kooperationsprojekte, Grundlagenforschung, F+E-Projekte) sind für ausländische Nachrichtendienste von Interesse, gerade im Hinblick auf deren wirtschaftliche Verwertbarkeit. Auch die aus Ihrer Sicht „bekannt“ Details oder Hintergrundinformationen, die oft schon im Vorfeld von Kooperationsbemühungen ausgetauscht werden, können für die Angreifer lohnenswert sein. Und bedenken Sie bitte, dass auch die Nachrichtendienste westlicher Länder aktiv sind.

2. Externe Risikofaktoren:

Ausländische Mitarbeiter/innen oder Studierende werden von Nachrichtendiensten gezielt in relevante Bereiche von Hochschulen eingeschleust, um dort spezielles Know-how auszuspiönieren. Daneben werden vor allem die vielfältigen elektronischen Spionagemöglichkeiten genutzt. Immer häufiger gelangen die Späher über sog. „Trojaner“ ins hauseigene Netzwerk. Eingeschleust werden diese mittels personalisierter E-Mails mit infiziertem Anhang; die nötigen Daten dazu stammen aus dem Internet (Homepage, Facebook, StudiVZ, o.ä.) oder wurden gezielt bei der Person selbst ausgekundschaftet („Social Engineering“).

3. Interne Risikofaktoren:

Nachrichtendienste suchen z.B. gezielt den Kontakt zu Personen aus dem Hochschulbereich, um so an interne Informationen zu gelangen – oft ist dies den Betroffenen gar nicht bewusst. Vom unabsichtlichen Verlust von Datenträgern bis hin zum gezielten Know-How-Diebstahl reicht die Bandbreite beim „Sicherheitsfaktor Mensch“ – und umfasst alle Personen, die sich innerhalb des Hochschulbereiches bewegen!

4. Lösungsansätze:

Definieren Sie besonders sensible Daten und legen sie entsprechend abgestufte Zutritts- und Zugriffsberechtigungen fest. Erarbeiten Sie für Ihre Hochschule allgemein verbindliche Sicherheitsrichtlinien, die kommuniziert, kontrolliert und fortgeschrieben werden. Und last but not least: sensibilisieren Sie Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Das Bayerische Landesamt für Verfassungsschutz ist Ihnen dabei gerne behilflich:
kompetent – neutral – vertraulich